

Einleitung

1. Historische Einleitung

Wohl noch im Jahre 1548¹ erschien eine anonyme Streitschrift ohne Angabe des Druckortes und der Offizin auf dem Buchmarkt, die sich inhaltlich mit dem Augsburger Interim auseinandersetzte. Wie bereits aufgrund ihres Titels zu vermuten, gehört diese Veröffentlichung zur Gattung des „Pasquillus“, einer Form von Schmä- und Streitschriften, die stets anonym veröffentlicht wurden, um Zeitereignisse und Missstände zu kritisieren.² Die Titelformulierung spielt mit der doppelten Bedeutung des Wortes „indeclinabilis“: „undeklinierbar“ und „unbeugsam“. Der Druck enthält laut Titelangabe eine grammatikalische Analyse des nicht deklinierbaren lateinischen Temporaladverbs „interim“, dessen eigentliche tiefere Bedeutung sich erst aufgrund des durch den anonymen Autor postulierten etymologischen Zusammenhangs von „interim“ mit „interitus“, „Untergang“, erschließt. Die Funktion des Interims ist demnach als ein satanisch-unbeugsamer Zugriff auf die Seelen der Christen zu bestimmen. Das Zitat, das den Titeltext abschließt, II Kor 6,14–16a, präludiert die geschichtstheologische Deutung der Gegenwart als Kampf zwischen Christus und Belial, der Glaubenden und der Ungläubigen, die den zweiten Teil der Schrift dominiert. Die Gegenwart wird damit als Entscheidungszeit qualifiziert, in der sich die frommen Christen gegen das Interim als Verführungswerk des Teufels vereinigen müssen.

Im unmittelbaren zeitlichen Vorfeld dieses Druckes erschienen 1544 in Basel ein zweibändiges Werk unter dem Titel „Pasquillorum tomi duo“³ und 1546 in Wittenberg der „Pasquillus Germanicus“.⁴ Vor allem die letztgenannte Veröffentlichung dürfte sich für die Traditionsgeschichte des „Pasquillus“ als einschlägig erweisen, da in diesem Druck ebenfalls eine geschichtstheologische Deutung der Gegenwart vorliegt, die mit einem Kampf der Kirche gegen den Antichrist und seine Diener rechnet.⁵

¹ Vgl. die Selbstdatierung im „Pasquillus“, A 1v, unsere Ausgabe, Nr. 14: Pasquillus (1548), S. 735: „ANNO XLVIII.“

² Zur Gattung „Pasquill“ oder „Pasquinade“, die Anfang des 16. Jahrhunderts entstand, vgl. Gustav Bebermeyer, Art. Schmähschrift (Streitschrift), in: RDL 3 (1977²), 665–678, bes. 669.

³ Coelio Secondo Curione, Pasquillorum Tomi duo: Quorum primo versibus ac rhythmis, altero soluta oratione conscripta quamplurima continentur, ad exhilarandum, confirmandumque hoc perturbatissimo rerum statu pij lectoris animum, apprime conducentia, Eleutheropoli [Basel: Johann Oporinus] 1544 (VD 16 C 6433).

⁴ PASQVILLVS GERMANICVS. IN QVO CAUSA PRAESENTIS BELLII ATTINGITVR. PRINCIPES ALIQVOT STATVS, AC Ciuitates suae conditionis et officij commonentur, Aliquot uero suis coloribus pulchre depinguntur, grauibus quibusdam sententijs è sacris Biblijs nulla scripturarum peruersione desumptis. S.l. [Wittenberg] 1546 (VD 16 P 843).

⁵ Zur ganzen Einleitung vgl. Dingel, „Der rechten lehr zuwider“, 292–296. 303–311; Dingel, Flacius als Schüler Luthers und Melanchthons, 83–89; Kaufmann, Ende der Reformation, 246–250.